



Hebräer 3

Herausforderungen wie damals: Hören, gehorchen, gehören

Texterklärung

Wir haben noch immer den O-Ton aus Hebr 1 im Ohr: Jesus Christus ist das endgültige Wort, auf das wir uns vollständig verlassen sollen. Er hat die Macht über alle Dinge, ist höher zu achten als die Engel und als alle heiligen Vorbilder im Glauben: auch als Mose (vgl. 3,1-6).



Matthias Hanßmann, Pfarrer,
Schöckingen

In schwierigen Glaubenszeiten klammern sich Juden- und Heidenchristen an himmlische Autoritäten und nachahmenswerte Heilige. Darunter vergessen sie, dass sie sich ganz auf das Wort Christi verlassen sollen. Der Heilige Geist (V. 7) begegnet uns heute flehend: „Hört auf das Wort Jesu, lasst es in eurem Herzen wohnen (V. 8), seid nicht verbittert (V. 8+9)“. Es gibt ein unaufschiebbares „Heute“, in dem Menschen von Gott zur Entscheidung gerufen werden. Ein „Ja“ führt den Menschen zur Ruhe Gottes (V. 11+18 sowie Kap. 4). Hebr 3 bezieht sich unmittelbar auf 2Mo 17,2-7; 4Mo 14,22ff. und Ps 95. Gute Schriftkenner konnten dies in Beziehung setzen.

Hört auf Jesus!

Wer sich vom Himmel berufen weiß (V. 1), gehört unmittelbar zu einer Gottesgemeinschaft, die Zeit und Raum umgreift. Plötzlich sitzen wir Christen mit Mose, mit dem später lebenden Psalmkomponisten und den hebräischen Brieflesern in einem Boot. Die gemeinsame Blickrichtung sollte zu Christus gehen. Aber was passiert?

Man steckt in der Gefahr, auf Mose, den Mann Gottes, zu schauen. Wie gebannt haftet unser Blick an dieser Größe. Heute mag die Gefährdung vielleicht weniger die Person des Mose sein. Die Anfrage aber geht in dieselbe Richtung: Könnte es sein, dass wir vor lauter guter christlicher Superliteratur und einzelner Vorbilder nicht mehr DEN sehen und hören, der uns wirklich durch schwere Zeiten führen kann: Jesus? Und verhalten wir uns dann nicht ganz gleich wie das Volk Israel damals zu Moses Zeiten?

Gehorcht seinem Wort!

Nicht jede Verkündigung, nicht jedes Wort hat eine existentielle Wegentscheidung zur Folge. Viele Dinge geschehen im Prozess. Entscheidungen ergeben sich auch auf der Wegstrecke. Aber darüber sollten wir nicht vergessen, dass Gottes Wort auch ein „Heute“ kennt. Insbesondere in Psalm 95 und der Mosegeschichte wird deutlich: Es gibt Situationen, in denen man sich Gott

unmittelbar zuzuwenden hat. Nur dadurch wendet man sich (gleichzeitig) der Sünde ab (V. 13). Nicht alle Dinge sind diskussionswürdig. Nicht alle Fragen brauchen zuerst eine breite Beteiligung. Gottes Wort ist in vielen Dingen diskussionslos zu verstehen. Wir sind gegenseitig aufgefordert, uns an dieses Wort zu erinnern und auch danach zu leben (V. 13f.).

Gehört der ewigen Ruhe an!

Die innere Rastlosigkeit unserer Tage könnte ein Spiegelbild dessen sein, dass uns die ewige Ruhe Gottes in unserem Volk abhanden gekommen ist. Christen, die Kenia oder Uganda (Erweckungsländer unserer Tage) bereisten, genossen dort eine Atmosphäre des Gotteslobes, der entspannten Zeit und der Ruhe unter den Geschwistern. Sie erlebten dies als ein Zeichen des gegenwärtigen, dreieinigen Gottes und der leidenschaftlichen Nachfolge. Hebr 3 zeigt: Dem Hören muss das Gehorchen folgen. Gott überlässt die „Un-ge-hörigen“ einfach der Wüste (V. 17; 4Mo 14). Gott aber lässt sich hören. Und wir sind eingeladen, Teil der himmlischen Ruhe zu werden. Vielleicht fordert dies von uns die Bereitschaft, dass wir viele Stimmen dieser Tage „Über-Hören“ lernen.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Angenommen, ein Verlag bittet Sie, einen Lebensratgeber mit dem Titel „Ich bin dann mal offline/ ich bin dann mal online“ zu schreiben. Was wäre Ihnen dabei wichtig zu sagen?
- Welche Erfahrung machen wir mit der Bibellese? Wie oft lesen wir die Bibel (Primärwort) im Verhältnis zu anderen christlichen Büchern (Sekundärliteratur)? Warum ist das so?
- Was könnte uns helfen, das Wort Gottes besser zu hören?
- Was haben wir für Situationen erlebt, in denen uns von Gott her klar wurde: Jetzt musst du handeln – und zwar sofort?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Einer Person werden die Augen verbunden. Eine Bezugsperson stellt ihr aus fünf Metern Entfernung eine Aufgabe (z.B. „steh auf und gehe zweimal um deinen Stuhl“). Gleichzeitig jedoch sollen alle anderen Anwesenden von ihren Plätzen aus auf diese Person mit unwichtigen Dingen einreden. Kann die Person die Stimme ihrer Bezugsperson heraushören und die Anweisung umsetzen? Danach Interview der Beteiligten und Transfer zum „Reden und Hören auf Gottes Stimme“.
- zu V. 7: Können wir Gottes Reden von dem Reden von Menschen unterscheiden? Im Internet unter www.impulse.die-apis.de finden sich verschiedene Bibelzitate, vermischt mit Zitaten großer Männer. Können wir sie auseinanderhalten? → Wer sich gut in der Bibel auskennt, ist klar im Vorteil! Dann kommt es darauf an, das Verstandene auch anzunehmen und umzusetzen.
- Wie redet Gott heute? Gedanken dazu s. Internet unter www.impulse.die-apis.de



Lieder: 302, 319, 504 (371), FJ II 99